

INTERVIEW Dr. Gertrud Hein – „Ich wollte nie Prinzessin sein“



Dr. Gertrud Hein begeistert seit über 30 Jahren bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) Menschen für die Umweltbildung, unter anderem für die Waldpädagogik. Im April wurde sie von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald für ihre besonderen Verdienste auf diesem Gebiet ausgezeichnet.

Frau Hein, wie müssen wir uns Ihre Kindheit vorstellen? Ich bin am Niederrhein aufgewachsen, aber in den Herbstferien sind wir immer in die Eifel gefahren. Prägende Erinnerungen sind die wunderschönen Wanderungen mit der Familie durch die bunten Laubwälder. Dieser Geruch vom Wald, der zu jeder Zeit unterschiedlich ist, aber auch die verschiedenen Farben. Ich wollte nie Prinzessin sein, sondern immer Forscherin: Kaulquappen in der Hand halten, ihre Entwicklung beobachten, Wiesen mähen auf den Almen – dafür war ich immer zu begeistern. Was war dann Ihre Motivation, sich für die Umweltbildung einzusetzen? Ich bin Geographin, komme aber aus einer Lehrerfamilie. Bildung und Kommunikation liegen bei uns also in den Genen. Nachdem mir klar geworden war, dass die Umweltbildung genau mein Ding ist, bin ich 1985 zur Natur- und Umweltschutzakademie NRW gegangen. Mir macht die Bildungsarbeit Spaß, weil ich mit Menschen arbeiten und gleichzeitig Inhalte vermitteln kann. Die Kunst ist es, Menschen an die Natur heranzuführen, ihnen Informationen zu geben, aber auch Denkweisen zu entwickeln. Was ist die große Herausforderung für die Umweltbildung? Dass wir es erreichen, dass die Menschen wirklich auch ihr Verhalten ändern. Wir kommen an alle möglichen Informationen heran, aber: Wann ändern Menschen ihr Verhalten? Sie müssen wissen, welche Konsequenzen ihr Handeln hat. Zum Beispiel beim Klimawandel kann man die Folgen nicht so leicht sehen. Wenn ich Strom spare, welche Auswirkungen hat das auf das Klima? Oder: Warum sollen sich Menschen für den Wald stark machen, wenn sie gar nicht in den Wald gehen? Natur erleben und wahrnehmen ist ganz wichtig. Wie kann man den Menschen die Folgen des Klimawandels bewusst machen? Das Wetter mit seinen Bauernregeln finden viele Menschen spannend. Veränderungen des Klimas hat es immer gegeben, auch extreme Ereignisse wie Hitzewellen, Hochwasser oder Sturmfluten an der Nordsee. Aber wenn sich diese Ereignisse häufen und wir in einem Jahrzehnt mehrere Jahrhundertfluten haben, dann wird uns bewusst, dass wir diese Änderungen selbst hautnah erleben. Da muss man ein Phänomen konkret machen – zum Beispiel anhand von Hochwassermarken – und den Menschen zeigen, wo sie ganz persönlich betroffen sind.

Kann das bei Themen wie Wald und Klima funktionieren? Ja, Waldpädagogen können mit Kindern die lokalen Unterschiede zwischen dem Wald und einem Acker messen – andere Temperatur und Feuchtigkeit. Die regionale Bedeutung kann man auch im Rahmen eines Versuchs verdeutlichen: Wo bleibt das Wasser länger erhalten? Ein Laubwald wirkt wie ein Schwamm und daher ist es für die Landschaft wichtig, die Wälder und ihre Wasserspeicherfähigkeit zu erhalten – zum Beispiel für den Hochwasserschutz.

Kann man neue Medien einsetzen, um Kinder besser zu erreichen? Ja, neue Medien sollten positiv eingesetzt werden, allerdings ohne die Grenzen zu vergessen. Es sollte immer noch der Käfer im Vordergrund stehen, der fotografiert werden soll. Die Medien sind immer nur das Instrument, das aber sinnvoll eingesetzt werden kann. Zum Beispiel können Kinder mit einem Selfie-Stick Fotos machen. Sie können die QR-Codes nutzen, um sich mit ihren Smartphones einen Pfad selbst zu erschließen. Oder man schickt Kinder mit einer Action-Cam los, um ein Gebüsch oder einen Teich zu erkunden.

Wie kann man Waldpädagoge werden? Mir ist wichtig zu sagen: Viele Waldpädagogen machen seit Jahren gute Arbeit. Darüber hinaus haben wir einen Zertifikatslehrgang entwickelt, bei dem man das Ganze systematisch lernen kann: Wissen über den Wald und pädagogische Kenntnisse gleichberechtigt nebeneinander. Die Teilnehmer sollen sich überlegen: Wie lernen Kinder? Wie lernen Erwachsene? Welche neuen Methoden gibt es? Wir haben ein ganz breites Spektrum an Teilnehmern und diese Vielfalt macht die Fortbildung auch so fruchtbar: Jäger profitieren von Naturkundlern, Pädagogen von Förstern und umgekehrt.

Was können denn Lehrer hier noch lernen? Viele Lehrer haben eine sehr gute Ausbildung, sind aber im Studium nicht in den Wald gekommen. Es ist wichtig, den Zugang zur Natur zu haben, ohne gleich alles darüber wissen zu müssen. Denn darum geht es gar nicht. Wichtiger ist es, den Mut zu haben, in die Natur zu gehen, die Kinder zu begeistern und den Lehrern der Zukunft auch diesen Zugang zu ermöglichen. Dafür benötigen wir aber die Lehrer, die bereit sind, sich auf dieses kleine Abenteuer einzulassen.

Abschließend: Was möchten Sie unseren Lesern noch mit auf den Weg geben? Mein Lieblingsdichter ist Joseph von Eichendorff und der hat das schöne Gedicht geschrieben: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen, in Berg und Wald und Strom und Feld.“ Wir müssen nur die Augen öffnen, dann sehen wir ganz einfach die Schönheiten der Natur. Wir staunen, erforschen die Natur und handeln: Wir sind aufgefordert, die Erde nicht nur zu gestalten, sondern sie auch zu bewahren. Das ist für mich die Motivation, als Umweltbildnerin tätig zu sein.

Frau Hein, vielen Dank für das Gespräch!

Wo hat sich die kleine Gertrud versteckt?



VERANSTALTUNGEN – Oktober bis Dezember 2016

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen im und um das Projekt finden Sie jederzeit im Netz unter www.fit-fuer-den-klimawandel.de

Der Wolbecker Tiergarten – seine Tiere und seine Kulturgeschichte

Der Wolbecker Tiergarten ist in Münsters Umgebung einzigartig. Er weist eine besondere Kulturgeschichte auf und ist bedeutsam als Refugium für seltene Tiere. Bei einem Spaziergang gibt es einen Einblick in die verschiedenen Aspekte dieses Waldes: Fürstbischöfe, Dachse und manch schräger Vogel – freuen Sie sich auf spannende Geschichten und eine beeindruckende Landschaft. **Treffpunkt:** Parkplatz an der Alverskirchener Straße, Haltestelle "Im Bilskamp" in Münster-Wolbeck. **Kosten:** 5 € für Erwachsene, 3 € für NABU-Mitglieder, 2 € für Kinder. **Leitung:** Alfons Gernholt & Udo Wellerdieck, Tel. 0151-51563638, udo.wellerdieck@gmx.de

Einwöchige Ferienfreizeit auf Haus Heidhorn für Kinder von 6-12 Jahren

Haus Heidhorn mit seinem Park, Teich, Bauerngarten und nahen Wald ist der perfekte Ort für spannende Ferien. Bitte an warme, regenfeste u. alte Kleidung, wasserfeste Schuhe, ein Lunchpaket, Getränke sowie Sonnencreme und –hut denken! **Treffpunkt:** Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490 in Münster-Hiltrup. **Kosten:** 80 €, 70 € für NABU-Mitglieder. **Organisation:** Anette Rückert, Anmeldung erforderlich unter 02501-9719433, info@nabu-station.de

Die Tierwelt der Davert

Die sagenumwobene Davert im Süden von Münster ist die Heimat vieler Tiere. Im Herbst zeigt sie sich mit ihren schönen Farben und vielen Spuren von Wildschweinen und anderen Tieren besonders reizvoll. Daneben werden Schutzkonzepte dieses wertvollen Ökosystems vorgestellt und Gruselgeschichten dürfen auch nicht fehlen. Bitte feste Schuhe tragen. **Treffpunkt:** Parkplatz "Im Schnittmoor" am Davert-Hauptweg nahe Amelsbürener Str. **Kosten:** 8 € für Erwachsene, 5 € für Kinder. **Leitung:** Udo Wellerdieck, Anmeldung erforderlich bei Ascheberg Marketing, 02593-6324, info@ascheberg-marketing.de

Was bedeutet der Klimawandel für meinen Wald? Auftakt einer Veranstaltungsreihe für Waldbesitzer

Wir können die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher direkt spüren. Aber was bedeutet das für meinen Wald? Welche Optionen habe ich, meine Bestände auf die Herausforderungen in der Zukunft vorzubereiten? Sie sind eingeladen, zusammen mit Manfred Stemmer (Regionalforstamt Münsterland) und Prof. Dr. Norbert Hölzel (Universität Münster) über diese Themen zu diskutieren. **Treffpunkt:** Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490 in Münster-Hiltrup. Teilnahme **kostenfrei**. **Leitung:** NABU-Naturschutzstation Münsterland, Anmeldung erforderlich unter 02501-9719433, wald@nabu-station.de

Dagegen ist doch kein Kraut gewachsen – Beinwell

Nicht nur der Himmel liebt seine Blüten. Der Beinwell ist auch als Arzneipflanze beliebt und ist bekannt als knochenheilende Pflanze. In dem Seminar werden wir die Wurzel des Beinwells ausgraben und aus der Wurzel ein Balsam aus Öl und Wachs herstellen. Bitte kleine Schraubgefäße (Salben) mitbringen. **Treffpunkt:** Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490 in Münster-Hiltrup. **Kosten:** 15 € + 5 € für Öl, Wachs und Gefäße. **Leitung:** Simone Naber, Anmeldung erforderlich unter 02501-9719433, info@nabu-station.de

Bäume und Sträucher im Winter bestimmen

Ziel dieses Seminars ist es, die Vielzahl der Erkennungs- und Bestimmungsmerkmale der einheimischen Bäume und Sträucher auch im Winter zu lernen. Es werden die wichtigsten Bestimmungsmerkmale für Gehölze im Winter angesprochen, die Anwendung von Bestimmungsschlüsseln geübt und das Erlernte auf einem Spaziergang erprobt. Falls vorhanden bitte Gartenschere und Lupe mitbringen. **Treffpunkt:** Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490 in Münster-Hiltrup. **Kosten:** 35 € (02.12.) bzw. 15 € (03.12.). **Leitung:** Stephan Grote, Anmeldung erforderlich unter 02501-9719433, info@nabu-station.de

Walnuss-Öl: Flüssiges Gold für ihren Salat

Walnüsse sind ein besonderer Genuss! Was aber tun, wenn man mehr Nüsse erntet, als man selber essen kann? Wir veredeln Walnüsse und verarbeiten sie zu flüssigem Gold: Jeder bekommt aus seinen Walnüssen kaltgepresstes Walnuss-Öl! Mitzubringen sind Walnuss-Kerne, geringe Mengen Nüsse in der Schale werden gemeinsam während des Seminars geknackt. Vorher besteht die Möglichkeit zur Abgabe größerer Mengen Walnüsse in der Schale zum Knacken. **Treffpunkt:** Wallnuss-Manufaktur, Byinkstr. 27 in Davensberg. **Kosten:** 12 € + 10 € Materialkosten. **Leitung:** Carmen Irmen. Anmeldung erforderlich bis zum 02.12.2016 unter 02593-951488, carmen.irmen@forsthaus-fee.de

Die nächste Davert-Depesche erscheint voraussichtlich im Dezember 2016. Auch im Netz unter: www.davert-depesche.de



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



IMPRESSUM Herausgeber: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490, 48165 Münster, Tel. 02501-97194-33, Fax -38, info@NABU-Station.de, www.NABU-Station.de
de Redaktion: Michael Elmer (verantwortl.) · Erscheinungsweise: 4 x jährlich · Gestaltung: Andrea Blauensteiner, Münster · Auflage: 4.000 · Druck: Druckerei Demming · 100% Recyclingpapier
Fotos: LIFE+ Projekt Villawälder, NABU-Naturschutzstation Münsterland, Roland Breidenbach, Sven Bieckhofe, Wilfried Gerharz



Ausgabe Nr. 28 · Kostenloses Exemplar

Herbst
2016

Davert Depesche+

Wälder im Süden von Münster



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir alle haben eine Beziehung zum Wald, vielleicht schon als Kind Erfahrungen im Wald gemacht oder sind Eigentümer von Waldflächen. Welche Bedeutung hat die Verbindung zur Natur? Wie können Naturerfahrungen für Kinder durch die Umweltbildung ermöglicht werden? Wie wird all das in den Wäldern im Süden von Münster in die Tat umgesetzt? Und wer ist eigentlich der Wächter des Waldes?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich diese Ausgabe unserer Broschüre. Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen

Ihre Michael Elmer & Anuschka Tecker
NABU-Naturschutzstation Münsterland

UMWELTBILDUNG – VOM WISSEN ZUM HANDELN

EICHELHÄHER – FÖRSTER IM FEDERKLEID

FREIRAUM FÖRDERT FANTASIE – WARUM KINDER DIE NATUR BRAUCHEN

DR. GERTRUD HEIN – ICH WOLLTE NIE PRINZESSIN SEIN

VERANSTALTUNGEN – OKTOBER BIS DEZEMBER 2016





UMWELTBILDUNG – VOM WISSEN ZUM HANDELN



DER EICHELHÄHER – FÖRSTER IM FEDERKLEID



FREIRAUM FÖRDERT FANTASIE – WARUM KINDER DIE NATUR BRAUCHEN



NATURFORSCHER BEI DER ARBEIT



Im Projekt „Fit für den Klimawandel“ werden die Wälder und Moore im Süden von Münster auf die wahrscheinlichen Änderungen des Klimas vorbereitet. Denn an den Klimawandel muss sich die Landschaft anpassen. Zudem kann sie beim Klimaschutz helfen, indem sie klimawirksame Gase speichert. Ebenso wichtig ist es, Kindern und Erwachsenen die Bedeutung des Themas nahe zu bringen – etwa auf Exkursionen und Fortbildungen. Dadurch sollen das Verständnis für die Bedeutung unserer Wälder und Moore für das Klima geschärft und eigene Handlungsoptionen aufgezeigt werden.



Was gibt es schon? Bereits heute gibt es im Gebiet zahlreiche Angebote. Der Waldbereich südlich von Münster ist durch Wander- und Radwege gut erschlossen und wird intensiv für die Naherholung genutzt. Naturlernpfade am Emmerbach in der Davert, in der Hohen Ward und im Wolbecker Tiergarten laden zum Erfahren der Wälder vor Ort ein. Auf jährlich über hundert Veranstaltungen der NABU-Naturschutzstation Münsterland wird die Vielfalt der Natur entdeckt, ihre kulinarische Seite genossen oder bei praktischer Naturschutzarbeit gehandelt. Zudem können Kinder ihren Geburtstag im Wald feiern oder bei einer Ferienfreizeit in der Natur staunen und forschen.



Arbeit mit Schulen Dies soll nun durch das Thema „Wälder im Klimawandel“ ergänzt werden, unter anderem gemeinsam mit Schülern und Lehrern. Der Klimawandel ist bereits Realität und die Veränderungen sind hauptsächlich auf die Aktivitäten des Menschen zurückzuführen – die Folgen unseres Handelns sind jedoch nicht direkt zu spüren. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden deshalb Unterrichtseinheiten entwickelt, die Kindern und Jugendlichen die allgemeinen Zusammenhänge und die Bedeutung der Wälder für unser Klima näherbringen sollen. In Zusammenarbeit mit

mehreren Schulen wird das Thema für verschiedene Altersklassen aufgearbeitet.

Beispiel gefällig? Schüler der Jahrgangsstufe 9 des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums in Hiltrup haben sich bereits mit Wald und Klima beschäftigt. In mehreren Unterrichtsstunden und zwei Exkursionen in den Wald gingen die Jugendlichen unterschiedlichen Fragen nach: Wieso sind Wälder wichtig für das Klima? Wie kann ich meinen eigenen CO₂-Fußabdruck verringern? In der Hohen Ward konnten die Schüler Bäume vermessen und errechnen, wieviel CO₂ diese der Atmosphäre durch die Fotosynthese entziehen. Darüber hinaus wurde diskutiert, welche Folgen trockene Sommer und die Zunahme von Wetterextremen auf unterschiedliche Waldtypen haben.

Wie geht es weiter? Ab dem nächsten Jahr soll zudem ein Lehrpfad über die Anpassung der Wälder an den Klimawandel und die Bedeutung von Wäldern und Mooren für den Klimaschutz informieren. Mit Hilfe einer App und der Einbindung von QR-Codes können sich Interessierte dann selbstständig im Gebiet orientieren und tiefergehende Informationen abfragen. So können sie vor Ort erfahren, was es für den Wald und den Menschen bedeutet, fit für den Klimawandel zu werden. Weitere Informationen sind unter www.fit-fuer-den-klimawandel.de zu finden.



TEXT: PATRICK KAUTZA
.....

Beim Wandern durch den Wald haben Sie sicher schon einmal den Warnruf eines Eichelhäfers (*Garrulus glandarius*) gehört, ein lautes, ratschendes „dchää, dchää“. Wegen dieses charakteristischen Rufes nennt man ihn auch „Wächter des Waldes“. Darüber hinaus kann er sogar die Stimmen und Geräusche anderer Vögel nachahmen.

Wenn man einen Eichelhäher mit dem Fernglas finden möchte, so erkennt man ihn an seinen blau und schwarz gebänderten Armdecken, dem rosabraunen Rücken und den schwarzen Wangenstreifen unter seinen blauen Augen. Der weiße untere Rücken (Bürzel) setzt sich von den schwarzen Schwanzfedern ab. Männchen und Weibchen gleichen sich übrigens im Aussehen. Der Eichelhäher ist in nahezu ganz Europa heimisch und lebt bevorzugt in Laub- und Mischwäldern, so auch in den Wäldern im Süden von Münster. Er ist wie alle europäischen Vogelarten durch die EU-Vogelschutzrichtlinie geschützt.

Der Eichelhäher ist ein Feinschmecker: Auf seinem Speiseplan steht im Sommer tierische Kost wie zum Beispiel Raupen und Engerlinge, seltener sogar die Gelege anderer Vögel. Im Winter bevorzugt er Nüsse und Beeren. Vor dem Verzehr überprüft er die Nahrung mit seiner Zunge auf Geschmack und Beschaffenheit, denn klebrige oder behaarte Nahrung frisst er nicht. Manchmal kann man den cleveren Vogel auf Ameisenhaufen beobachten, wo er sein Gefieder reinigen lässt. Denn die Insekten besprühen ihn mit Ameisensäure, um ihr Volk vor dem vermeintlichen Eindringling zu schützen.

Sein wahres Talent jedoch liegt darin, Vorratswirtschaft zu betreiben. Er trägt damit unbewusst zur Ausbreitung zahlreicher Baumarten in unseren Wäldern bei. Der Eichelhäher sammelt im Herbst Nussfrüchte wie Eicheln (daher der Name), Bucheckern oder Haselnüsse. Diese vergräbt er in seinem Revier, damit er in Zeiten knapper Nahrung darauf zurückgreifen kann – auch an solchen Orten, an die die Früchte unter normalen Umständen nicht gelangen würden. So versteckt ein Eichelhä-

her in der Hauptsammelzeit bis zu 3.000 Eicheln im Boden. Da er aber nur einen Bruchteil seiner Beute wiederfindet, können aus den restlichen Früchten neue Bäume aufwachsen. Diese wiederum verändern die Struktur der Wälder, fördern die Artenvielfalt und sorgen für ein ausgeglichenes Klima im Wald.

Diese Fähigkeit des Eichelhäfers kann man nutzen, um die natürliche Verjüngung der Eiche zu unterstützen. Dabei werden sogenannte „Hähertische“ mit Eicheln dort im Wald aufgestellt, wo es wenige Alteichen gibt, aber gute Lichtbedingungen für den Aufwuchs junger Eichen herrschen. Ein weiterer Vorteil der Hähertische ist, dass man die Qualität der Saat mitbestimmen kann, so dass eine erfolgreiche Etablierung der Eichen wahrscheinlicher ist. Im Projekt „Fit für den Klimawandel“ soll diese Methode ebenfalls genutzt werden: In lichten Nadelwäldern ohne alte Eichen werden Hähertische aufgebaut, mit deren Hilfe der Eichelhäher (hoffentlich) neue Bäume pflanzt. Dabei ist es das Ziel, naturnahe und artenreiche Wälder zu entwickeln, die den Herausforderungen des Klimawandels gewachsen sind.



SCHÜLER DER HEINRICH-BÖLL-SCHULE BORNHEIM AM HÄHERTISCH

Der Aufenthalt in der Natur tut Menschen gut und ist auch für Kinder wichtig – dem wird zweifellos zustimmen, wer ohnehin gern Zeit im Grünen verbringt. Eine aktuelle Zusammenstellung vieler unterschiedlicher Studien* stellt diese Aussage auf eine breite, wissenschaftlich fundierte Grundlage. Und sie zeigt deutlich: Naturerfahrungen fördern die kindliche Entwicklung.



Welchen Einfluss hat die Natur auf die Entwicklung von Kindern? Die Natur kann unterschiedliche Bedürfnisse erfüllen: Hier können Kinder toben und spielen, gestalten und forschen. Natur regt zum Lernen an. Hier können Kinder immer etwas Neues entdecken und sich eigene Spiele ausdenken, in die sie ihre Umwelt einbeziehen. Ganz von allein werden sie dabei kreativ, stärken ihr Selbstvertrauen und im Spiel mit anderen auch ihr Sozialverhalten. Kinder, die regelmäßig Zeit in der Natur verbringen, fühlen sich wohler und wünschen sich seltener, jemand anders zu sein. Die Natur schafft Abstand vom Alltag, sodass Stress und die Auswirkungen von negativen Erlebnissen gepuffert werden. Durch mehr Bewegung werden zudem Gesundheit und motorische Fähigkeiten gefördert.

Wieviele Natur haben Kinder heute? Vor gar nicht allzu langer Zeit war es selbstverständlich, dass Kinder den Großteil ihrer Freizeit im Freien verbrachten. Da wurden Bäche gestaut, Hütten im Gebüsch gebaut und die Brachfläche um die Ecke wurde zum Abenteuerspielplatz. Gespielt wurde meist unbeaufsichtigt und in altersgemischten Gruppen. Was hat sich verändert? Der regelmäßige Kontakt zur Natur ist heute nicht mehr selbstverständlich. Orte, an denen Kinder frei im Grünen spielen können, sind seltener geworden. Vorgefertigtes Spielzeug, Smartphones und Spielekonsolen sind an die Stelle von selbst geschnitzten Weidenflöten getreten. Diese ausgeprägte Naturentfremdung kann zu negativen Auswirkungen auf die

körperliche und geistige Gesundheit führen.

Von der Naturerfahrung zum Umweltbewusstsein Die Veränderung der kindlichen Lebensumstände ist sicher ein Grund dafür, dass es immer mehr Programme der Umweltbildung gibt und dass die Nachfrage nach Waldkindergärten und Unterricht im Freien wächst. Diese Angebote erleichtern den Kindern den Zugang zu ihrer natürlichen Umwelt. Für den Aufbau einer emotionalen Verbindung ist aber die Einstellung wichtig, die die Familie der Natur entgegenbringt. Nachahmung ist einer der wichtigsten Lernprozesse für Kinder. Was Erwachsene nicht vorleben, kann auch nicht übernommen werden. Dabei ist diese emotionale Verbindung die Grundlage für ein späteres umweltbewusstes Handeln.

Natur als wertvolles Startkapital Kinder brauchen Naturerfahrungen und es ist wichtig, ihnen diese zu ermöglichen. Je früher man damit beginnt, desto besser, denn unser Wertesystem entwickelt sich bereits in der frühen Kindheit. Ziel sollte es demnach sein, Naturerfahrungen für Kinder wieder selbstverständlich zu machen. Sie brauchen Orte, an denen Natur unmittelbar erlebbar ist und ebenso wichtig ist es, dass solche Möglichkeiten erkannt und genutzt werden – von Eltern, aber auch von Lehrpersonen. Oder um es mit Dr. Gertrud Heins Worten zu sagen: Die Schönheiten der Natur liegen bei vielen Menschen direkt vor der Haustür. Man muss nur die Augen öffnen.

* Raith, A. & A. Lude (2014): Startkapital Natur – Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert. oekom verlag, München

